

Rieser Tagesblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsamt
Tagesblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsamt
R. 21.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Orzfa.

Nr. 61.

Dienstag, 14. März 1916, abends.

69. Jahrg.

Das Rieser Tagesblatt erscheint jeden Tag abends 7/7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,10 Mark, monatlich 70 Pf. Einzelgen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufgegeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite Druckschrift-Gesetz (7 Silben) 18 Pf., Ortspreis 12 Pf.; zeitweiliger und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. feste Taxe. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag versäumt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“.

Rotationsdruck und Verlag: Renger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Gähnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Das Königl. Landstammamt Moritzburg wird die diesjährigen Stutenmusterungen und Fohlenschau und die darauffolgenden Fohlen- und Stutenprämierungen für die untenstehenden Buchtgebiete wie folgt abhalten:

Buchtgebiete bzw. Prämierungsorte	Tag	Monat	Beginn der Stutenmusterung und Fohlenschau	Prämierung			
				der 1- und 2-jährigen Fohlen	der 3- und 4-jährigen selbstgezeugten Stuten	der älteren Fohlenstuten mit mindestens 3 Nachkommen	der unter Fohlenbedingungen erhaltenen Jungstuten
Großenhain	27.	April	9 Uhr	findet statt.	—	—	—
Mohlis	28.	„	9 Uhr	findet statt.	—	—	—
Borna	28.	März	9 Uhr	findet statt.	—	—	—
Moritzburg	6.	Mai	9 Uhr	—	findet statt.	findet statt.	—
Riesa	27.	März	9 Uhr	findet statt.	—	—	—

Indem solches hiermit bekannt gegeben wird, ergeht gleichzeitig an die Ortsbehörden des hiesigen Bezirks die Aufforderung, die Werdebesitzer nicht nur im Wege ortsüblicher Bekanntmachung, sondern womöglich noch durch besondere Ansage auf die obigen Musterungstermine hinzuweisen.

Ueberdies wird noch bemerkt, daß laut Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern für alle nicht im Zuchtbuch eingetragenen Stuten ein um 3 R. erhöhtes Deckgeld zu zahlen ist und ebenso für eingetragene Zuchttuten, sobald ihre nachweisenden Nachkommen im ersten oder zweiten Jahre bei den Fohlenschau nicht vorgeführt werden. Diejenigen Züchter also, deren Stuten nicht im Zuchtbuch aufgenommen sind, die sich aber fernereit das bisher niedrigere Deckgeld sichern wollen, müssen ihre Stuten bei der nächsten Stutenmusterung zur Eintragung ins Zuchtbuch vorstellen und ihre Nachkommen zur Fohlenschau bringen.

Eine Anmeldung der Fohlen resp. Stuten zur Schau hat nur stattzufinden, wenn für die in Frage kommenden Tiere Prämierungen angesetzt sind und sie hierbei in Wettbewerb treten sollen. In diesem Falle muß die Anmeldung auf einem bei jeder Buchtstation zu entnehmenden Formulare bis zum 15. ds. Mts. an diejenige Buchtstation erfolgen, wo die Tiere zur Prämierung vorgeführt werden sollen.

Die Musterung pp. findet auch in diesem Jahre in Großenhain wiederum auf dem Rahmenplatz statt.

Großenhain, am 11. März 1916.

Höchstpreise für Kartoffeln betr.

Durch Bekanntmachung des Reichsministers vom 2. März 1916 — Reichsgesetzblatt S. 140 — ist der Höchstpreis für Kartoffeln beim Verkauf durch den Kartoffelerzeuger im Großhandel vom 15. laufenden Monats ab anderweit festgesetzt worden.

Der Preis beträgt hiernach für den hiesigen Bezirk 4,60 M. für den Zentner. Dieser Preis erhöht sich am 15. April, 15. Mai und 15. Juni um je 25 Pfennige.

Auf Grund der Vorchrift in Ziffer III der vorerwähnten Bundesratsbekanntmachung werden deshalb nach Vorkehr der zuständigen Preisprüfungsstellen für den Bezirk der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain einschließlich der revidierten Städte Großenhain und Riesa ebenfalls mit Wirkung vom 15. dieses Monats ab folgende Höchstpreise für den Kleinhandel mit Kartoffeln festgesetzt:

Beim Verkauf von Mengen nicht unter 1 Zentner
a) vom Erzeuger an den Verbraucher 4,90 M. für den Zentner ab Hof des Erzeugers.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 14. März 1916.

— **W. Se. Maj. der König** hat anlässlich der auch im Generallandwehramt erwähnten neuen Ruhmestaten sächsischer Truppenteile dem General der Infanterie v. Gisa, kommandierenden General eines sächsischen Armekorps, am 11. März nachstehendes Telegramm geschickt:

Der von Eurer Excellenz mir gemeldete erfolgreiche Kampf hat mich mit ungemein großer Freude erfüllt. In dieser großen Zeit, wo die Augen der ganzen Welt auf die Heldentat unserer Armee gerichtet sind, erfüllt es mich mit stolzer Freude und aufrichtiger Genugtuung, daß auch meine braven Truppen eine ausgezeichnete Tat verrichtet haben. Ich bitte Sie, allen dabei beteiligten Truppen meine wärmste Anerkennung und meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen. Besonders freut es mich, daß das Regiment, dessen Kommandeur zu sein ich zwei Jahre die Ehre hatte, sich sehr ausgezeichnet hat. Ich hoffe, bei meinem demnächstigen Besuch den beteiligten Offizieren und Mannschaften persönlich meine Anerkennung auszusprechen zu können.

Am gleichen Tage ist bei Seiner Majestät dem König folgendes Telegramm des Kaisers eingegangen:

„Zu dem neuen Blatte, das gestern die Tapferkeit Deines sächsischen Grenadierregiments und des Schützenregiments dem Ruhme der sächsischen Truppen hinzugefügt hat, spreche ich Dir und dem sächsischen Volke meinen herzlichsten Glückwunsch aus. Gott helfe weiter.“

Darauf hat Seine Majestät der König Seiner Majestät dem Kaiser telegraphisch wie folgt geantwortet:

„Diesen Dank für Deine freundlichen Glückwünsche zu der herrlichen Leistung meiner Truppen. Es gereicht

mir zur besonderen Genugtuung, daß in der großen Zeit, in der die ganze Welt auf die Taten unserer Armee blickt, auch meine Truppen alles tun, an ihrem Teile zum Ruhme unserer unergleichen Armee beizutragen.“

Seine Majestät der König hat ferner am 12. März von dem kommandierenden General eines preussischen Armeekorps folgendes Telegramm erhalten:

„Eurer Majestät glaube ich beim Ansehen des Infanterieregiments Nr. 105 aus meinem Befehlsbereich alleruntertänigst melden zu sollen, daß sich das Regiment in schwieriger Lage durch Tapferkeit und Ausdauer besonders ausgezeichnet hat.“

Seine Majestät der König hat darauf folgendes geantwortet:

„Eurer Excellenz sage ich meinen wärmsten Dank für die so lobenswürdige Anerkennung der Tapferkeit des Regiments 105. Es freut mich, daß dasselbe sich auch jetzt, genau wie bei allen anderen Kriegslagen, besonders ausgezeichnet hat.“

Am gleichen Tage ist dem Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 105 nachstehendes Telegramm des Königs ausgegangen:

„Es freut mich, dem Regiment mitteilen zu können, daß mir General v. G. gemeldet hat, daß sich das Regiment in schwieriger Lage durch Tapferkeit und Ausdauer besonders ausgezeichnet hat. Ich spreche dem bis jetzt in allen Kriegslagen hochbewährten Regiment meinen wärmsten Dank und vollste Anerkennung dafür aus.“

— In der sächsischen Verlustliste Nr. 263 (ausgegeben am 13. März 1916), die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verluste folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 101, 102, 103, 107, 108, 134, 139, 182, 183; Reserve-Regimenter Nr. 101, 102, 104, 106, 133, 241, 242; Landwehr-Regi-

menter 103, 104, 106. Kavallerie: 2. Landwehr-Eskadron, XII. U. R. Munitions-Kolonnen: Infanterie-Munitions-Kolonnen Nr. 2 u. 3, XIX. U. R.; Reserve-Infanterie-Munitions-Kolonnen Nr. 2, XII. U. R.; Heeresinfanterie-Munitions-Kolonnen Nr. 5 u. 6, 19. U. R.; Div. Artillerie-Munitions-Kolonnen (I) Nr. 8, XII. U. R.; Nr. 1, u. 2, XIX. U. R.; Nr. 2, 58. Inf.-Div. Nr. 1, 123. Inf.-Div. Res.-Artillerie-Munitions-Kolonnen Nr. 1 u. 6, XII. U. R.; Nr. 71, (V) 72, (V) 73. Ueberplanmäßige Artillerie-Munitions-Kolonnen Nr. 10 u. 11, 19. U. R.; (I) Reserve-Feldartillerie-Munitions-Kolonnen Nr. 8, XIX. U. R. Preussische Verlustlisten Nr. 471, 472, 473. Württembergische Verlustliste Nr. 354. Kaiserliche Schutztruppe Nr. 10.

— Vom Kriegsministerium ist ein Merkblatt herausgegeben für kriegsbeschädigte Offiziere aller Waffen, die eine vorübergehende oder dauernde Verwendung bei den technischen Anstalten, den Artillerie- und Trainebataillon (K. Rangliste 1914, Seite 443 ff.) anstreben. Die in Frage kommenden Offiziere können das Merkblatt von der Fabrikabteilung des Kriegsministeriums unmittelbar beziehen.

— Bekanntmachung. Zuwiderhandlungen gegen die Verfügung des stellv. Generalkommandos XII. über Verteilungen von Häuten und Fellen (veröffentlicht in der Sächs. Staatszeitung vom 8. 12. 14 Nr. 284), des stellv. Generalkommandos XII. und XIX., Ausführung von Aufträgen der Heeresverwaltung vor Weisungsträgern betr. vom 2. 12. 14 (veröffentlicht in der Sächs. Staatszeitung vom 1. 2. 15 Nr. 25 bes. 5. 12. 14 Nr. 282), des stellv. Generalkommandos XII., Bearbeitung von Neutralitäten und Fetten zu Schmier- und Leimstoffen betr. veröffentlicht in der Sächs. Staatszeitung vom 10. und 21. 12. 14 Nr. 286 und 295 der stellv. Generalkommandos XII. und XIX., Ver-

b) vom Groß- oder Kleinhändler an den Verbraucher 5,20 M. ab Geschäftsstelle des Händlers.

Bei Lieferung frei Haus ist in beiden Fällen (a und b) ein Zuschlag bis zu 15 Pfge. für den Ztr. geltend.

Die vorstehenden Preise erhöhen sich am 15. April, 15. Mai und 15. Juni um je 25 Pfge.

II. Beim Verkauf von Mengen unter 1 Ztr. für das Pfund 6 Pfge. Diese Höchstpreise treten an die Stelle der mit der Bekanntmachung vom 1. dieses Monats festgesetzten Preise.

Die Bestimmungen unter III bis VI der Bekanntmachung der unterzeichneten Behörden vom 9. November vorigen Jahres, Höchstpreise für Kartoffeln betr., behalten weiterhin Geltung.

III. Als Kleinhandel gilt der Verkauf an den Verbraucher, soweit er nicht Mengen von mehr als 10 Zentner zum Gegenstand hat.

IV. Der Verkauf nach Pohlmaß ist nicht zulässig, er darf nur nach Gewicht erfolgen.

V. Wer als Erzeuger bez. Händler Kartoffeln feilhält oder feilbietet, ist verpflichtet, auf Verlangen der Verbraucher diese in Mengen von mindestens einem Zentner zu verabsolgen.

VI. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, was Punkt I—III anlangt, gemäß § 6 des Reichsgesetzes über die Höchstpreise in der Fassung vom 17. Dezember 1914 mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 M., was Punkt IV und V anlangt, gemäß § 17, Ziffer 2 des Reichsgesetzes über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung in der Fassung vom 4. November 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Bei Ueberschreitung der Höchstpreise unter Ziffer I und II kann neben den angebrochten Strafen noch angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt zu machen ist, auch kann neben Gefängnisstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Großenhain und Riesa, am 12. März 1916.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain und die Stadträte zu Großenhain und Riesa.

Kriegsfamilienunterstützung.

Die nächste Auszahlung findet
Mittwoch, den 15. März 1916
statt und zwar:
für die Inhaber der Nummern 1—350 von vorm. 8—10 Uhr,
851—700 „ 10—12 „ und
701—1050 „ nachm. 3—5 „
Für den übrigen Verbleib ist die Stadthauptkasse an diesem Tage geschlossen.
Alle Veränderungen sind sofort zu melden.
Der Rat der Stadt Riesa, am 13. März 1916.

Nr. 2 des Gef.- und Verordnungsblattes vom Jahre 1916, sowie Nr. 21 bis 43 des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1916 sind hier eingegangen und können in der Rathauptkassette eingesehen werden.
Der Inhalt der Blätter ist aus dem Anschläge im Flur des Rathauses ersichtlich.
Der Rat der Stadt Riesa, am 14. März 1916.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume des Gemeindevorstandes in Orzfa bleiben am Freitag, den 17. März 1916
die Geschäftsräume im 1. Obergesch. (Stadtbüro und Baubüro) und
Sonnabend, den 18. März 1916
die Geschäftsräume im Erdgesch. geschlossen.
Die Hauptkasse und Steuerkasse sowie das Meldeamt bleiben am Sonnabend den ganzen Tag geschlossen, während Standesamtsachen und sonstige dringliche Angelegenheiten an diesem Tage vormittags von 8—1 Uhr im Zimmer Nr. 10 erledigt werden. Am Freitag werden Standesamtsachen von vormittags 8—1 Uhr im Zimmer Nr. 3 erledigt.
Orzfa, am 13. März 1916.
Der Gemeindevorstand.

Bermittlendes.

Im fünf Jahren Zwangsarbeit beurteilt. Der Bürgermeister von Besenau (Frankreich) der zum Heeresdienst eingezogen war, hatte in einem von ihm angelegten Garten sich als Vater von sechs Kindern ausgeben, um der militärischen Herrschaft zu entgehen, die den Vätern zahlreicher Familien auferlegt werden. Der Bürgermeister wurde vom Kriegsgericht in Nantes zu fünf Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Ein missliches Abfertigungsmittel verfiel dem Reutlinger Schöffengericht in einer Verhandlung gegen eine Mitschuldlerin. Die Reutlingerin Ida Kausch vom Reichsplatz 1 zu Reutlingen hatte Milch, die sie verkauft, 40 v. d. D. Wasser zugefügt. Das Schöffengericht verurteilte sie zu einer Geldstrafe von 50 Mark oder 20 Tagen Gefängnis und verfiel, daß sie das Urteil im Schaufenster ihres eigenen Milchhandels auszukünnen habe.

Erdbeben in Italien. Mailänder Blätter melden: Erbeben wurde in den Gegenden von Benebig, Ancona und Treviso ein 25 Sekunden dauernder leichter Erdstöß verzeichnet.

Die emancipierten Japanerinnen. Der Witz gebieth, daß sich auch die Japanerinnen so weit emancipieren würden, um in ihren malerischen, kleidsamen Sandstrümpfen, die dreien Geisha-Schleifen im Rücken, die Fücher im Haar in den kaiserlichen Palastgärten von Tokio Fußball zu spielen! Wenigstens gibt eine englische Zeitschrift die merkwürdige Photographie aus, nach dem Beben aufgenommen, wieder. Die Fußballspielenden Japanerinnen im Nationalstadion sind wieder einmal ein Beispiel dafür, wie Japan es liebt, der paradoxen Aufgabe, Traditionen mit Fortschritt zu verbinden, gerecht zu werden.

Flug über Verdun. Die „Danachher Zeitung“ veröffentlicht laut „B. Z.“ folgenden interessanten Bericht aus dem dort eingetroffenen Briefe eines jungen Fliegers: „Deute morgen habe ich einen feinen Flug, meinen dritten, über Verdun gemacht. Um 11 Uhr bei schlechtem Wetter aufstieg, flog ich über Gravelotte, Amanweiler, St. Privat, St. Marie aus Ctenes — über der berühmten Vosselle — und über die von der Maas, dann südlich über Verdun, wo ich 20 Minuten geflogen bin und meine Bomben abgeworfen habe, herunter nach Dupuis, Etain und nach ... zurück, wo ich um 12 Uhr landete. Es war die ganze Zeit über sehr bedauerlich, so daß ich, wenn ich etwas sehen wollte, sehr niedrig fliegen mußte. Ich war nie höher als 2000 Meter, und über Verdun einmal sogar nur 1800 Meter. Es war ein eigenes Gefühl für mich, wie ein König, mit Bomben beladen, über das selbe Gelände zu fliegen, wo mein Vater schon vor 48 Jahren gekämpft und sich das Eisen erworben hat! Ich konnte jedes Haus von St. Marie erkennen, und das alte berühmte Schlachtfeld lag wie ein Spielzeug unter mir. Wenn ich meine Bomben geworfen hätte, hätte ich das halbe Dorf kaputt machen können! Ueber Verdun wurde ich sehr hart beschossen — ich hatte zwei Treffer von Schrapnellstücken im rechten Traxbein, wie ich hernach festgestellt habe. Ich warf alle meine Bomben wohlgerichtet ab und sah, wie sie unten auseinanderkrachten! Dann sah ich noch die Brücken über die Maas und flog glücklich nach Dauls. Noch nie in meinem Leben habe ich etwas so Herrliches erlebt! Ueber alles Friedliche erhaben, ruhig und sicher dahinfliegend, kommt man sich wie ein Gott vor! Tief unten auf der Erde lag es wie ein Kranz von Rauch um die Stadt: nichts als freitragende Granaten. Die Brände leuchteten zum Himmel auf, die ganze Erde war zertrübt und aufgerissen — ein schauriger Anblick! Sonst sieht die Erde wie ein Spielzeug aus, grüne Wiesen und Wälder wechseln mit dem braunen Acker, und darin liegen die Dörfer wie weiße und rote Flecken. Hier ist alles schön und grau, als ob ein Strom von Lava über das Land geflossen wäre. Auf der Erde hoch bei Loth, in den Dörfern Hausdächer; das Aufblitzen der plügenden Geschosse folgt unmittelbar dem Feuersein und Geräusch der großen Geschütze, und überall Dampf, Rauch und Feuerbrände — eine Hölle! — Und dann denkt man an die Soldaten, die da unten kämpfen und sich jeden Meter blutig erkämpfen müssen, und an die Verluste! — und ich? Wie ein Gott schwebt man über all diesen Schauern und schneidert seine Flügel an den Feind! Man denkt an keine Gefahr, fliegt ruhig seine Bahn und tut seine Pflicht.“

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 14. März 1916.

Das Ringen bei Verdun. Die französische Militärführung ist der Meinung, daß jeder der Gegner zur Weiterführung des Kampfes feindliche Truppen einleie, sobald die Ergebnisse aus dem Ringen der Kräfte, durch die die Entscheidung herbeigeführt werde, nur allmählich sichtbar werden könnten. Ueber den Verlust der Hochebene von Baug sagt die Presse, daß die dahinter liegenden Schluchten und Wälder der Verteidigung neue Stützpunkte gewöhrt. Die Beherrschung der Baug-Stellung gestatte jedoch dem Feinde, den bei Douaumont noch kämpfenden französischen Einheiten in den Rücken zu fallen.

Der amtliche französische Bericht. X Paris. Amtlicher Bericht von Montag nachmittag. In der Gegend nördlich Verdun keine Infanterieunternehmung. Die Beschäftigung dauerte im Laufe der Nacht auf Befehlscourant und in der Gegend von Douaumont sowie in der Höhe von und in den Abzweigungen von Moulainville und Rompaux an. Unsere Artillerie zeigte sich an der ganzen Front sehr tätig. Im Priebrückenbrunn drang eine Abteilung unserer Truppen in einen feindlichen Schützengraben bei Trois des Carmes auf einer Front von etwa 300 Meter ein, überbrachte die Sappen und führte dann, nachdem sie dem Feinde einige Verluste beigebracht hatte, mit etwa 20 Gefangenen in unsere Linien zurück. An der übrigen Front verlief die Nacht ruhig. Ein unserer Kampfgeschwader wartet auf einem nördlichen Hügel 50 großkalibrige Granaten auf den Bahnhöfen von Conflans, wo fünf Feuerherde festgestellt wurden. Trotz bestiger Beschäftigung sind alle Flugzeuge wohlbehalten zurückgekehrt.

Amtlicher Bericht von gestern abend. Nördlich der Höhe zerstörte unsere Artillerie mehrere Punkte der feindlichen Werke auf dem Plateau von Baucourt. In der Champagne wohlgeordnetes Schießen unserer schweren Batterien auf die deutschen Werke der Maissions de Champagne und der Gegend westlich von Navarin. In den Argonnen richteten wir Geschützfeuer auf die Unterstände, Eisenbahnen und Werke des Feindes in den Ostargonnen. Nördlich von Verdun hat die Beschäftigung westlich der Maas auf Rortomme und in der Gegend des Bois Bourrus zugenommen. Unsere Batterien nahmen Ansammlungen des Feindes zwischen Vorposten und dem Hauptwall unter ihr Feuer. Auf dem rechten Ufer der Maas und in der Höhe von Ome mittlere Tätigkeit beider Artillerien. Die Deutschen griffen Gräben an, die wir in den letzten Tagen in der Gegend von Darques (?) wiedergewonnen hatten. Angehalten durch unser Speerfeuer und unsere Infanteriefeuer, hielten die feindlichen Abteilungen in ihre Gräben zurück, nachdem sie merkliche Verluste erlitten hatten. Im Laufe des 13. ds. Mts. gaben unsere Flieger in der ganzen Gegend von Verdun Beweise bemerkenswerter Tätigkeit. Ein Geschwader von sechs Flugzeugen schickte 120 Granaten auf den französischen Bahnhof

von Verdun nördlich von Verdun. Es wurden sehr zahlreiche Bomben geworfen, in denen wir unbestreitbar die Oberhand besaßen. Im Laufe dieser Kämpfe wurden drei Flugzeuge niedergeschlagen, eines in unseren Linien, die beiden in den ersten Linien der Deutschen. Andere Flugzeuge sah man fallen, doch konnte ihre Zerstörung nicht festgestellt werden.

Ein gesunder französischer Befehl. X Berlin. Amtlich. Unsere Truppen haben im Radenwalde folgenden französischen Befehl gefangen: 2. Armee, Gruppe Bazelaire, Generalstab, 8. Bureau Nr. 1601/3, Befehlsstand 7. 3. 16.

General de Bazelaire, Kommandeur des Abschnittes „Inles Maasener“ an die Herren Unterabschnittskommandeure Ost und West. Befehl: Vorposten hat nicht den Widerstand geleistet, den man erwarten mußte. Bis weitere Aufklärung erfolgt, entnehme ich daraus, daß der Kommandeur dieses Abschnittes seine Pflicht nicht getan hat. Er wird infolgedessen vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Es muß bis zu den äußersten Grenzen Widerstand geleistet werden! Wir dürfen in diesem Augenblicke nur von einem einzigen Entschlusse befehle sein: Den Feind entweder hiergegen aufzuhalten oder zu sterben! Artillerie und Maschinengewehre werden auf jede weidende Truppe feuern. ges. de Bazelaire, 52. Brigade. 8. 3. 16.

Italienische Truppen für Frankreich. X Karlsruhe. Die „Basler Nachrichten“ melden aus Rom: Die Abtransporte italienischer Soldaten nach Frankreich dauern fort. Es handelt sich um ältere Jahreshalten für den Etappenendienst, wodurch französische Soldaten frei werden.

Eine deutsche Antwort an England. X Rotterdam. Der Herausgeber des Daily Chronicle Donald überlieferte kürzlich dem Neuen Rotterdamschen Courant einen Artikel, der an die Angriffe Donalds auf die Kriegsführung antwortet. In seiner Erwiderung darauf sagt der Courant u. a., Donald habe offenbar vergessen, daß die Engländer im Burenkrieg Vebot-Bomben verwendet hätten. Diese, sowie die jetzt von ihnen gebrauchten Dumm-Geschosse seien doch mindestens ebenso gefährlich als die Verwendung erfindlicher Wase. Hat nicht England auch im Burenkrieg 20 000 Frauen und Kinder in den Konzentrationslagern ebenfalls umkommen lassen? Und bei Kartum? Wenn Donald von Deutschland verlange, daß es eine ähnliche Wiedergeburt durchmachen müsse, dann müsse man von England noch viel mehr verlangen.

England: Schwere Verluste. X Rotterdam. Lord Montag erwähnte bekanntlich im Oberhause das „Schweineglück“, durch das England bei den letzten Japelangriffen vor größeren Katastrophen bewahrt blieb. Nach den jetzt eingetroffenen Parlamentsberichten erzählt Montag folgendes: Eine Bombe fiel damals in einer Entfernung von einigen Metern vor einer Munitionsfabrik nieder, und am 31. Januar hatte sich derselbe Fall bei einer der größten Flugzeugfabriken Englands ereignet. Die Zerstörung in England.

Rotterdam. Der „Nieuwe Courant“ meldet aus London: Gestern fanden wieder mehrere große Versammlungen der unter dem Derbyshire System rekrutierten verheirateten Männer statt, in denen gefordert wurde, daß die Unverheirateten aus den militärischen Bereichen genommen und die Wehrpflicht auf die jungen verheirateten Männer ausgedehnt werden soll. Hierzu schreiben die „Times“, daß die zur Erlebigung dieser Fragen ernannte Kommission des Kabinetts beschloffen habe, große Gruppen von Industriellen von der Liste der militärischen Verurtheilung zu streichen und die Verheirateten auch aus anderen Betrieben auszuheben.

Die Neutralitätsdebatte im Schweizer Bundesrat. X Bern. Bei der Fortsetzung der Debatte über die Neutralitätspolitik des Bundesrates und des Verhältnisses zwischen Zivil- und Militärgeheimnis im Nationalrat machte Präsident Eugler zur Rüge und Sachlichkeit. Bundesrat führte Rains (Socialist) hervor, daß anstelle des demokratischen ein anaristisches Regiment im ganzen Staat leben in der Schweiz getreten sei. Ueber (Konf.)-Genf, betonte, daß die schwierige Lage der Schweiz die peinliche Einhaltung der Neutralitätsdebatte notwendig mache und richtete unter Verfall einen Appell an die Einmütigkeit zwischen Welt und Deutsch. Ugg (Socialist) berichtete einen Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, monach der Bundesrat und der General zu beauftragen seien, gegen Offiziere, die in Verletzung der der Armeegesezten Aufgabe die äußere Politik zu beeinflussen versuchten, unmaßstäblich einzuschreiten. Bezüglich der Vorgänge im Generalstab seien die beiden Offiziere durchaus ehrenwerte Männer, aber darum dürften ihre Handlungen keineswegs weniger scharf beurteilt werden. Zum Schluß rief er dem Bundesrat, die Freilebungsvermittlungen in die Hand zu nehmen, wofür ihm sämtliche Nationen dankbar sein würden.

Die deutsch-amerikanischen Verhandlungen. X London. Die „Morningpost“ meldet aus Washington, daß von Bernhardt gehen an Banking überreichliche Remittanden sei ein Aushick geschickter Geschäftsgang, eine in der Geschichte der Diplomatie ganz neue Art von Propaganda, da ein offener Appell an das amerikanische Volk gerichtet werde. „Newspost World“ meint, wenn Deutschland den Beweis dafür erbringen könne, daß England seine Handelsflotte für Offensivzwecke bewaffnet habe, so sei es Pflicht der Vereinigten Staaten, energisch zu protestieren.

Der Angriff eines Passagierschiffes auf ein Unterseeboot. X Berlin. Nach einem Berichte der North-Ostindien-Post vom 11. Januar berichten Reisende des der Peninsular and Oriental-Linie gehörigen Dampfers „Kasbar“ von einem Gefechte dieses Dampfers mit einem Unterseeboot im Mittelmeere. Der Dampfer sichtete bei sehr klarer Luft auf 1000 Fuß das Schrohr eines Unterseebootes. Sofort eröffnete die Geschütze des „Kasbar“ das Feuer. Das Unterseeboot verschwand und tauchte später auf 1200 Fuß wieder auf. Nun feuerte „Kasbar“ einen zweiten starken Schuß ab, der nach Aussage eines Zeugen das Unterseeboot tötete. Jedenfalls verschwand dieses und wurde nicht wieder gesehen.

Die B. Z. am Mittag sagt hinzu: Es wird hier also offen berichtet, daß das englische Passagierschiff den Anarist eröffnete, bevor das Unterseeboot überhaupt entscheidende Maßnahmen getroffen hatte. Die Annahme, daß der Angriff Erfolg hatte, trifft allerdings nicht zu. Ueber ein deutsches, noch ein österreichisch-ungarisches Unterseeboot ist in der fraglichen Zeit verloren gegangen.

Rotterdam. Das französische Blatt „Celat“ fest 10 000 Francs für diejenige Mannschaft aus, welche im Umkreise von 10 Seemeilen von der französischen Küste ein Tauchboot verlor oder fapert.

Die griechische Antwort an den Viererband. X Berlin. Nach verschiedenen Morgenblättern lautet die griechische Antwort auf die Viererbandsforderungen: Die griechische Regierung besteht in keinem Falle zu, daß die macedonischen Bahnen ausschließlich den Schweden des Viererbandes dienen sollen, daß die griechische Heeresleitung es nicht zweckmäßig findet, jene griechischen Truppen, die bei Florina und Kavalla stehen, durch andere Truppen zu ersetzen, daß ein eventueller Versuch, die beiden Ausgänge des Kanals von Korinth durch Viererbandsstruppen zu besetzen, die griechische Regierung zu solchen Gegenmaßnahmen zwingen würde, die das Verhältnis Griechenlands zum Viererband bedeutend ändern würden. Andererseits würde die griechische Regierung gezwungen sein, Maßnahmen aus dem zu ergreifen, wenn die Viererbands-Heeresleitung an den zwei Ausgängen des Kanals von Korinth funkentelegraphische Stationen errichten sollte.

London. (Reuter.) Die „Morningpost“ aus Athen berichtet, haben die Untertanen Griechenlands unterlag, die Hochseilgruppe zu verproviantieren. Sie erklären, daß dies zukünftig durch Italien geschehen werde.

Frankreich: Griechische Soldatenentwürfe. X Budapest. Privatmeldungen aus Athen besagen: Messager d'Athènes berichtet, daß auf Mittlere zwischen französischen und griechischen Soldaten ein blutiger Zusammenstoß stattfand, wobei ein Franzose getötet, ein anderer schwer verletzt wurde. Die Franzosen brachten Verwundeten heran, nahmen die griechischen Soldaten gefangen und setzten sie in einer französischen Kaserne hinter Schloß und Riegel. Der französische General auf Mittlere verbot daraufhin jeden Verkehr zwischen französischen und griechischen Soldaten. Die griechische Regierung protestierte gegen die Gefangennahme der griechischen Soldaten.

Portugals Induslohn. X Berlin. Nach verschiedenen Morgenblättern erhalte Portugal als Induslohn für den Schifftraud von England eine Anzahl von 800 Millionen Franken und eine ansehnlich hohe Wette für die Benutzung der geraubten Dampfer, von denen übrigens 23 unter 37 durch absichtliche Beschädigung der Maschinen für lange unbrauchbar gemacht worden seien.

Yugano. Nach Depeschen aus Rio de Janeiro haben dort larmende Kundgebungen der Brasilianer für Portugal stattgefunden. — Ein in Rom weilender portugiesischer Abgeordneter teilte mit, daß Portugal England ein Armeekorps für Ägypten oder einen anderen Kriegsschauplatz in Afrika zur Verfügung gestellt habe.

München. Laut einem Privattelegramm der Münchener Neuesten Nachrichten aus Wien vom 13. März wird der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Portugal von dort aus noch wahrscheinlicher schon in nächster Zeit erfolgen.

Die Kämpfe in Ostetien. X London. (Reuter.) Ein Telegramm aus Venedig vom 12. März sagt: Die Unternehmung, die am Morgen des 11. März gegen die deutsche vorderste Stellung bei dem Titovo-Berg nördlich von Terevis begann, blieb bei einem heftigen Kampfe, der bis Mitternacht hin und her schwankte. Im Verlaufe des Gefechtes wurden Teile der Stellung endgültig genommen und vom Feinde wieder zurückgenommen. Schließlich wurde von Mitternacht ein Durchbruch erzielt. Auf beiden Seiten übernahm man die Initiative. Auf beiden Seiten ist man, daß die deutschen eingeborenen Truppen in übermäßiger Richtung abgaben. In der Zwischenzeit übernahm eine britische Division die Vorberge nördlich des Titovo-Berges von den feindlichen Streitkräften, die durch den rechten Flügel des Feindes abgedrängt worden sind. Der Feind nach Osten wird durch im Gange befindliche Bewegungen abgesperrt. Gleichzeitig erließen eine britische Abteilung von Hongkong der im Rücken der deutschen Hauptstellungen. Der Feind steht sich daher in einem nach dem Titovo-Berg zurück. Die Besetzung wird fortgesetzt.

Berlin. Nach dem „Vollständer“ in Chemnitz am 12. März nach der Front zurückgekehrt.

London. Die „Morningpost“ meldet aus Washington vom 9.: Churchills Angriff auf die Abtrünnigkeit habe einen äußeren ungünstigen Eindruck hervorgebracht und die Freunde Englands sehr entmutigt. „Newspost Sun“ bemerkt dazu, daß die britische Politik manchmal über das Verständnis des einfachen Mannes gehe.

London. Die Daily News“ melden, daß im Kohlenrevier von Südbales eine kritische Lage wegen der nichtorganisierten Bergleute entstanden sei, insofern deren verschiedene Bergleute ab Sonnabend die Arbeit einstellen wollten, was offensichtlich nicht nötig sein werde.

Wasserkände.

Wasser		Eger		Wels		Wels		Wels		Wels	
Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser
13.	—	6	+ 8	+ 12	+ 17	+ 21	+ 25	+ 29	+ 33	+ 37	+ 41
14.	—	2	+ 7	+ 12	+ 17	+ 21	+ 25	+ 29	+ 33	+ 37	+ 41

Wetterprognose für den 15. März 1916.
Zeitweise heiter, wärmer, keine wesentlichen Niederschläge.

Verwendet
„Kreuz-Plennig“
Marken
auf Karten, Briefen usw.

Die am 1. April 1916 fälligen*

Zinsscheine und verlostten Wertpapiere

lösen wir bereits jetzt kostenfrei ein

Zeichnungen

auf die

vierte Kriegsanleihe

vermitteln wir kostenfrei zu Originalbedingungen.

Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft
Abteilung Riesa a. E.

Wir lösen am 1. April 1916 fällige

Zinsscheine

und

geloste Wertpapiere

von heute ab spesenfrei ein.

Zeichnungen

auf die

4. Kriegsanleihe

nehmen wir bis 22. dieses zu Originalbedingungen entgegen.

Riesa, 15. März 1916.

Rieser Bank.

Eine hochtragende Kuh ist zu verkaufen in Roritz Nr. 26.

Getragene guterhaltene feldgraue Uniform zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter A 358 an das Tageblatt Riesa.

35 Pig.

für den halben März kostet der Bezug des Riesaer Tageblattes. — Bestellungen nehmen alle Zeitungsträger und die Geschäftsstelle, Goethestraße 59, jederzeit entgegen.

Ein Herren- und Damen-Rad

m. Freil., gut erh., zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter B 339c an das Tageblatt Riesa.

Gebrauchtes, gut erhaltenes **Fahrrad**

mit Freilauf wird zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Z 357 an das Tageblatt Riesa erbeten.



Prima Braunkohlen, Steinkohlen, Braunkohlenbriketts, Steinkohlenbriketts, Anthrazit, Gaskoks, div. Brennhoizer, scheinbarrechtes Bündelholz — empfiehlt billigst —

G. F. Förster.

Prima Mariascheiner Braunkohlen offeriert in allen Sortierungen ab Schiff in Wohlis **Friedrich Braune.**

Saattkartoffeln

(nur auserkannte Sorten) hat noch abzugeben in Ladungen und auch kleineren Posten

Alfred Drescher,
Oberlehrer a/Sec.
De. Halle a/S.

== Riesa ==

Hotel Kaiserhof

wieder eröffnet.

Inhaber Julius Witte.

Der Tunnel ist gereinigt und wird in anständiger Weise bewirtschaftet.

Vereinsnachrichten

Allgemeiner Beamtenverein Riesa. Donnerstag, den 16. März, abends 7/9 Uhr Zusammenkunft im Hotel Höpfner. Zahlreiche Beteiligung erbeten.

Gastw.-Verein Riesa und Umg. Mittwoch, 15 März Monatsversammlung in der Dampfbadschänke.

Deutsche Jugend. Der Unterhaltungsabend am nächsten Sonntag, der dem „Deutschen Wandern“ gewidmet sein soll, beginnt nicht um 8, sondern bereits um 7 Uhr.

Turnverein Gröba. Damenabteilung. Turnstunde nicht Donnerstag, sondern morgen Mittwoch.

Zur gefl. Beachtung.

Meiner werthen Kundschaft gebe ich hierdurch höflichst bekannt, daß ich infolge Personalmangel gezwungen bin, während einiger Wochen, mein Geschäft bis 8 Uhr vormittags geschlossen zu halten. Ausgenommen von dieser Maßnahme bleiben Sonnabend und Sonntag; an diesen beiden Tagen erfolgt die Geschäftsöffnung wie bisher, um 6 Uhr morgens.

J. T. Mitschke Nachf.

Schlachtpferde!

Erste Gröbaer Pferdeschlächtere, Barkfabrik mit Motorbetrieb u. Spelewirrkraft kauft Schlachtpferde u. Verunglückte zu höchsten Preisen. Die Tötung erfolgt schmerzlos mittels Schutzapparat. Schnellste Hilfe bei Unglücksfällen. Transportwagen zur Verfügung.

Albert Mehlhorn, Gröba, Telefon Riesa 685.

Guterhaltener gelber Kinderwagen billig zu verkaufen **Bismarckstr. 70, 2. r.**

Gebrauchtes Fahrrad billig zu verkaufen **Rak.-Blth.-Platz 2, 2. r.**

Guterhaltener Eisz- und Diegewagen ist zu verkaufen **Poppitz 13e.**

Gebrauchter Kinderwagen zu verkaufen **Bismarckstr. 14, 1. r.**

Zahle für Schlacht-Pferde jetzt sehr hohen Preis Otto Gundermann, Rohlshäcker, Riesa. Telefon 273.

Zentral-Lichtspiel-Theater

Gröba.

Spielplan vom 14. bis 16. März 1916.

Ein spannender Filmschlager in 3 Akten

„Eine bange Nacht“.

Sensationell, höchste dramatische Wirkung.

Kriegsberichte im Film.

„Dank als Messengersoldat“. Gipfel der Romik.
„Fabrikation von Smyrna-Teppichen“. Hochinteressant.
„Schulze als Hotel-Portier“. Flotte Kino-Posse.
Angenehmer Aufenthalt. Vortreffliche Darbietungen.

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Vaters, meines guten Vaters, Schwiegerohnes, Bruders, Schwagers, Schwieger- und Großvaters

Friedrich Wilhelm Hofmann

sagen wir hierdurch allen unseren **herzlichen Dank.**

Riesa, den 12. März 1916.

Die tieftrauernde Gattin **Elma Hofmann** und Kinder

nebst übrigen Hinterbliebenen.

Achtung!

Kaufe sämtliche Rohprodukte und zahle hohe Preise:
Lumpen à Rilo 10-12
Rochen . . à Rilo 10
Stoffabfälle à Rilo 20

Kaufe auch jeden Posten alte Söde, Secklumpen usw.

Karl Rettig,
Riesa, Elbstr. 9.

Kontrollkaffe,

National, Schedruder mit Totaladdition, gegen Verzählung gesucht. Billigstes Angebot mit Nummernangabe erbeten unter C 315a an das Tageblatt Riesa.

Ein kleiner Tisch, 4 Gardinenstangen, etwas Küchengerät billig zu verkaufen **Hauptstr. 37, 8.**

Gemüse-Samen

in bester feinsäbiger Qualität, **Steck-Zwiebeln**

empfiehlt **Bruno Richter,**

Gärtnerei, Gröba, Strehler Str.

Morgen Mittwoch früh auf dem Wochenmarkt

frische Seefische

verkauft **Berge.**

Morgen Mittwoch früh empfiehlt frischen

Schellfisch

Otto Albricht, Neugröba.

ff. Schellfisch u. Rabliau

frisch auf Eis.

Ernst Schäfer Nachf.

Mittw. 1/9 U. Vertehrlchr.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme für den herrlichen Blumenschmuck und die trostreichen Worte am Grabe unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau

Amalie verw. Rupprecht

sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Riesa, am 13. März 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 13. März.

Zweite Kammer.

Am Regierungstisch Finanzminister v. Seydewitz.
Der Eintritt in die Tagesordnung unterbreitet Präsident Dr. Vogel dem Hause den Vorschlag, in den aus Mitgliedern beider Kammern zu bildenden Beirat zur Beratung von Ernährungsfragen sieben Abgeordnete zu wählen. Das Haus erklärt sich mit diesem Vorschlag einverstanden.

Es folgt die Schlussberatung über die Ueberlicht o. zum Rechenschaftsbericht auf die Finanzperiode 1912/13. Ausgaben und Reservate des außerordentlichen Staatshaushalts betreffend. Die Deputation beantragt durch ihren Berichterstatter Vizepräsidenten Brähdorf, die vorgekommenen Etatsüberschreitungen mit zusammen 798 497 Mark nachträglich zu genehmigen. Das Haus tritt diesem Antrag debattelos bei.

Weiter steht zur Beratung Titel 15 des außerordentlichen Etats 1916/17. Erweiterung des Bahnhofs Waldheim (2. und letzte Rate) betreffend. Das Haus bewilligt debattelos die hierzu eingeleitete Summe von 2 328 000 Mark als 2. und letzte Rate. Zu Titel 20 des außerordentlichen Etats beantragt die Deputation die eingeleitete Summe von 1 200 000 Mark als 3. und letzte Rate zum viergleitigen Ausbau der Linie Rodenbach-Dresden zwischen Birna und Mägeln, einschließlich der Herstellung eines Industriegleises zwischen Birna und Mägeln und eines Abstellbahnhofs für Vorratszüge in Birna zu bewilligen.

Abg. Dr. Zwick (Konf.) bittet, nach dem Kriege möglichst bald den Umbau des Bahnhofs Birna vorzunehmen. Der Titel findet einstimmige Bewilligung.

Zu Titel 52 des außerordentlichen Etats, Einrichtung von Kraftwagenbetrieben betreffend sowie über hierzu eingegangene Petitionen erstattet Abg. Caska (Soz.) einen ausführlichen Bericht und beantragt: die bei Titel 52 des außerordentlichen Staatshaushalts für 1916/17 für Einrichtung von Kraftwagenbetrieben eingelegte Summe von 1 000 000 Mark zu bewilligen, sich mit der Abhebung der aus Kapitel 16, Titel 17a, Post. 10, des außerordentlichen Staatshaushalts überwiefene Beträge von den Ausgaben einverstanden zu erklären, die hierzu eingelaufenen Petitionen der Firma Dorsch u. Co. in Zwickau und der Automobilfabrik E. Rade in Coswig sowie der Firma

Bogeländische Maschinenfabrik (vorm. J. C. u. S. Dietrich) Aktiengesellschaft in Wlauen i. B. der Königl. Staatsregierung in dem Sinne zur Erwägung zu überweisen, daß die Bedarfsdeckung von staatlichen Kraftwagen bei sächsischen Fabriken in gleichem Verhältnis erfolgen möge, wie es bei der Befüllung von Lokomotiven und Wagen der Staatsbahn geschieht.

Finanzminister v. Seydewitz gibt die Versicherung ab, daß die sächsischen Automobilfabriken, sofern sie einwandfreie Erzeugnisse liefern, in der Regel bei Kraftwagenbestellungen des Staates den Vorzug erhalten. Die Regierung werde sich angelegen sein lassen, die sächsische Kraftwagenindustrie nach allen Kräften zu fördern.

Abg. Bär (Fortschrittl. Vp.) weist darauf hin, daß unsere sächsischen Automobilfabriken an der Spitze der Automobilindustrie des In- und Auslandes marschieren und bei Bestellungen in erster Linie berücksichtigt werden müßten.

Abg. Hartmann (Natf.) bittet, auch die kleinen Fabriken zu berücksichtigen und nach dem Kriege die Kraftwagenlinie Ramens-Waughen einzurichten.

Abg. Reusch (Konf.) spricht für die Linie Königsbrunn-Ramens-Waughen und für Fahrplanverbesserungen auf der Linie Radeberg-Bischdorf, Abg. Diesel (Fortschrittl. Vp.) für Elberhausen-Radeberg, Abg. Wittig (Konf.) für Birna-Niesitz und Abg. Göttert für Dippoldswalde-Altenberg. Hierauf tritt das Haus dem Antrag der Deputation einstimmig bei.

Unter Titel 88 des außerordentlichen Etats werden zum Bau von Werkstätten für die Fahrzeuge der Kraftwagenbetriebe als erste Rate 150 000 Mark nach der Vorlage bewilligt. Ferner bewilligt man für die Einführung der Linie Neuselwitz-Ronneburg in den Bahnhof Ronneburg die erste Rate in Höhe von 100 000 Mark. Desgleichen erklärte sich die Kammer einverstanden mit der Fortsetzung des vollspurigen Industriegleises im Pöhlbachtal bis Königswalde und bewilligte die eingeleitete Summe von 750 000 Mark. Einverstanden erklärt man sich mit der in Aussicht gestellten Linienführung der vollspurigen Nebenbahn Borna-Bad Lausitz-Brothoben.

Eine kurze Debatte rief die Petition des Rates der Stadt Dresden um Genehmigung zu Vorarbeiten für den Bau einer vollspurigen Eisenbahn von Dresden über Freilich-Dippoldswalde nach der Landesgrenze hervor. Die Deputation beantragt, die Petition auf sich beruhen zu lassen. Die Abgeordneten Koch (Fortschrittl. Vp.), Göttert

(Natf.) und Göttert (Natf.) bebauern das Deputationsvotum.

Dieses findet gegen 8 Stimmen Annahme.

Als 2. und letzte Rate werden sodann für die Erweiterung des Bahnhofs Riesa 325 000 Mark bewilligt, ferner für die Erweiterung der Verschiebe- und Umschlaganlagen des Bahnhofs Riesa als erste Rate 1 500 000 Mark und ferner für die Erweiterung des Oberen Bahnhofs Wlauen i. B. als 2. Rate 1 000 000 Mark. Die Kammer erklärt sich sodann einverstanden mit der Herstellung einer vollspurigen Nebenbahn von Obercummahe nach Wöbau (Sa.) und bewilligt als erste Rate 500 000 Mark. Schließlich werden noch 170 000 Mark als Ergänzungsforderung zur Herstellung einer vollspurigen Nebenbahn von Kupferhammer-Grünthal nach Deutschneudorf bewilligt.

Nächste Sitzung Dienstag den 14. März abends 7/8 Uhr.

Deutschlands Zukunft zur See.

In wahnwitziger Gedächtnisarbeit arbeitet England an dem Versuch, den deutschen Handel, den es im Kriege lahm gelegt hat, auch für alle Friedenszeiten vom Weltmeer fernzuhalten. So sehr ist den Engländern die Seeherrschaft zu Kopf gestiegen, die sie jetzt etwa ein Jahrhundert lang ziemlich unbestritten ausüben konnten. Sie beweisen aber durch jenen Versuch nur, wie sehr sie sich gerade vor Deutschlands Seemacht fürchten und sie wegen außerdem in uns Deutschen das Nachdenken darüber an, mit welchem Rechte England überhaupt seine Vormacht zur See wie eine gottgewollte Selbstverständlichkeit betrachtet. Vielleicht wäre auch anderen Völkern außer uns Deutschen damit gebient, wenn sich bezüglich der Grundlagen und der Vorgeschichte von Englands Seemacht etwas klarere Urteile bildeten. Wir haben uns mehr, als nötig wäre, daran gewöhnt, die Lage Englands für so günstig zu nehmen, daß Deutschland mit seinen weiter zurückgelegenen Häfen nicht dagegen ankäme. Und wenn wir in diesem Kriege die Möglichkeit erleben, die freilich nur eine geographische und keine völkerrrechtliche ist, daß England die Nordsee verliert, so befürchtet das manchen in dem melancholischen Glauben, das hamdverwandte Inselvolk werde immer als hindernde Schwärze der Entwicklung unserer deutschen Seegewalt im Wege liegen.

In Wahrheit liegen die Dinge keineswegs so einfach.

Für den Frühling: Neue Kleiderstoffe

für das deutsche Kleid
und diese, wie es Ihnen unsere Schaufenster jetzt beweisen,
in hervorragender Preiswürdigkeit.

Modenhause

Gebr.
Riedel

Riesa, Ecke Goethe- u. Schützenstrasse.



Zum Tode der Dichterin Marie von Ebner-Eschenbach.

Am 13. September 1890 wurde dem damaligen Baron, späteren Grafen Franz Dubsky auf Schloß Biskupitz in Mähren ein zweites Töchterlein geboren, das nach der Mutter in der Laute den Namen Marie erhielt. Marie, unsere Dichterin, deren Geburt die Mutter lieber mit ihrem jungen Leben bezahlet hätte, war, wie sie selber schreibt, in ihren Kinderjahren „ein sehr fröhliches, allerdings auch recht wildes und unabhängiges Geschöpf“, und der erste Schmerz tritt mit dem Augenblicke in ihr Dasein, da sie „Freiden und lesen lernen mußte“. Ueber ihr ganzes Leben gehen und die eignen Schöpfungen der Dichterin selber die wichtigsten und wertvollsten Aufschlüsse; aber man muß sie zu finden wissen, denn in Form von Schlüsselromanen oder Schlüsselnovellen treten und diese Selbstkenntnisse

nicht vor Augen. Diese Konfessionen sind recht eigentlich der „Erziehungsroman ihrer Seele“. Marie Dubsky's Kindheit war wohlbehütet, eine sorgsame Erziehung wurde ihr zu teil; aber sie wuchs mutterlos auf, und immer wieder ergriß sie unsägliches Weh, dachte sie tiefe Sehnsucht nach der „ungekannten, und doch so wohlbestimmten Mutter“, deren Gedächtnis in ihrer treuen Umgebung fortlebte. Im Jahre 1840 erhielt Marie in der Gräfin Xaverine von Kolowrat eine neue Mutter, von 1843 an konnte Jung-Marie sich Komtesse nennen. Es war ein neuer, lebhafterer Zug in das Leben der nunmehr gräßlich Dubsky'schen Familie gekommen, die den Sommer über auf Schloß Biskupitz verbliebte, während sie die Wintermonate in Wien verbrachte, wo sie das Leben der großen Welt führte. Frühzeitig bereits verführte Marie den Dichterdrang in sich; aber gerade von ihren eigenen Angehörigen erlitt sie wachsender Widerstand. Anders dachte über ihre „blutigen Schönen geisterlichen“ Franz Grillparzer, damals Oesterreichs größter Dichter, der in den Jugendpoesien Marias „undertrennbare Spuren von Talent“ erblinde und Marie auf diese Weise zu neuem dichterischen Schaffen anfeuernte. Im Sommer 1848 vermählte sich Komtesse Marie mit Moritz Freiherrn von Ebner-Eschenbach, und sie hat mit diesem eigenartigen Manne, der gleichzeitig Offizier und Gelehrter, Professor an der Ingenieur-Akademie und hervorragender technischer Erfinder war, ein halbes Jahrhundert in glücklichster Ehe verlebt. Marie war das, was man eine treffliche Hausfrau nennt, aber der dichterische Funke war in ihr nicht erloscht; im Gegenteil: sie gelobte sich, nicht eher zu rasten, „bis sie des Dichtertums würdig sei“. Weiter freuten: — Ich hab's ausgesprochen, mein liebtes Wort, das herrlichste, schönste, im ganzen Leben.“ So hat Marie zunächst lange Jahre hindurch um die Krone der dramatischen Dichterin gerungen, aber leider haben sich nur wenige Stücke, wie „Maria Stuart in Schottland“, das dramatische Gedicht „Doktor Ritter“ und das Lustspiel „Die Weibchen“ eine Stellung auf der Bühne zu behaupten vermocht. Derbe, unbillige Kritik war ihr einziger Lohn für ihr reichliches Schaffen, und darum entschied sie sich mit festem, geradem Sinn, fortan der Theaterschriftstellerei endgültig zu entsagen. Dieser Schritt, der ihre reinen Absichten durchkreuzte, tat ihr bitter weh, aber sie trat ab, ohne zu großen, ihre vornehmste Bestimmung

hat sie auch dabei nicht einen Augenblick veräuget. „Der Shakespeare des neunzehnten Jahrhunderts zu werden“, war ihr, wie sie selbst ironisch erzählt, nicht vergönnt; aber nun erwachte in ihr die Erkenntnis vom Belien der ersten Poesie als Bestimmung, als Ausdruck und Darstellung eines persönlichen Erlebnisses im Sinne des großen Weimaraners. Diese tiefe künstlerische Erkenntnis aber führte Marie von Ebner jenem Schrifttum zu, worin sie ihr bestes leisten sollte: der Novelle. Wenn ihre engere Landsmännin Erica von Handel-Mazzetti ihr volles Können erst auf historischem Boden entfaltet, so hat unsere Dichterin ihre prächtigen Gestalten dann geschaffen, wenn sie sie mit ihrer eigenen Persönlichkeit erfüllen konnte. Wie wollen wir an die Anna in der „Totenwache“ an die Wozze in der gleichnamigen Novelle erinnern. Die Wozze, eine Kerngestalt aus dem Volke, wie Louise von Franke, wie sie nennt, ist der Weibchen wert, die in der Folge so trefflich das „Gemeindefeld“ bewahrt, die Weibchen in „Er läßt die Hand rücken“, die unwidrigsten Gebrüder in „Glaubenslos“ festhalten verstand. Am wirksamsten forderb das Dezennium von 1880 und 1890 ihre nobel-litischen Darbietungen, von denen wir an dieser Stelle nur noch die Kabinettstüde „Lotti die Urmacharin“ und „Die Freiherren von Comberlein“ hervorheben wollen. Eine hohe dichterische Leistung stellen sodann ihre „Parabeln, Märchen und Gedichte“ und nicht zuletzt ihre geistvollen „Aphorismen“ dar, die so ganz anders geartet sind als die Sprachweisheit des Postmisten und Steuerrats Laroche-Fontaine. Der klassische Franzose läßt auf fremde Kosten, Marie von Ebner-Eschenbach lehrte und eigene Lebenserfahrung und wirkt darum wesentlich tiefer. 1893 und in den folgenden Jahren erschienen Marie von Ebner-Eschenbachs „Gedichtliche Schriften“ in acht Bänden. In ihrem 70. Geburtstag wurde die Dichterin von der Wiener Universität zum Ehren doktor der Philosophie ernannt und ihr das Diplom am 14. Oktober 1900 durch den Rektor magnificus Prof. Dr. v. Schottla-Rosenbaum, dem Dekan der philosophischen Fakultät Prof. Dr. Müller und dem Promotor Prof. Dr. Minor feierlich überreicht. Marie von Ebner hat zahlreiche Ehrungen in ihrem langen, reichbeglückten Leben erfahren; vor allem aber hat ein gütiges Geschick ihr eine edle, hohe Seele verliehen, die all ihrem Schaffen erst die rechte Weite gibt, ihr ganzes Wesen, ihr Fühlen und Denken verklärt.

An unsere Leser!

Seit 18 Monaten hat das deutsche Volk einen nicht erlebten Schmerz im Herzen empfunden. In jeder Erinnerung ihrer patriotischen Pflichten und mit einer inneren Beschlossenheit und Geduld, wie man sie noch nie erlebt, hat auch die deutsche Presse vom ersten Tage dieses Krieges an sich in Feilsch und Wille gestellt, um innerhalb des Kreises ihrer ersten und verantwortlichen Aufgaben die Welle zu führen, die ihr in die Hand gegeben ist.

Es ist bekannt, daß gerade das Zeitungswesen vom Kriege hart getroffen ist. Eine große Zahl deutscher Zeitungen wurde von vornherein in eine Notlage gebracht und manche von ihnen bei ungewissen ihr Ergehen einhalten müssen, denn längst schon hat, wie viele Gebiete des Reichs, auch unser Gewerbe mit bedeutenden Preissteigerungen der ihm notwendigen Materialien zu kämpfen.

Namentlich beginnen unumkehrbar auch in unserem Vaterlande auf dem wichtigsten Gebiete des Zeitungsbetriebes auf dem Gebiete der Papierbeschaffung ernste Schwierigkeiten, wie sie im Ausland und besonders bei unseren Gegnern längst beobachtet worden sind. Im engen Zusammenhang hiermit steht eine Befürchtung, die die deutsche Presse zu einer Einschränkung ihrer Ausgaben und Erhöhung ihrer Einnahmen, damit ihr die Möglichkeit bleibt, ihre Kriegsaufgaben auch weiterhin so zu erfüllen, wie das Vaterland es erwartet.

Dem unterzeichneten Vorstände des Vereins Deutscher Zeitungsbetriebe, als der beruflichen Organisation der deutschen Zeitungen, ist es unausweichbare Pflicht, das deutsche Volk auf diese Gestaltung der Dinge hinzuweisen. Und diese Bitte knüpfen wir daran: Möge jeder seinen alten, bewährten Blatte die Treue bewahren und möge jeder das im Besonderen zu den großen Preissteigerungen auf anderen Gebieten zuzunehmende Opfer auf sich nehmen, das die bevorstehenden Preissteigerungen mit sich bringen werden.

Verein Deutscher Zeitungsbetriebe V. V. in Magdeburg.

- Der Vorstand:
- Dr. Max Faber (Magdeburger Zeitung), Vorsitzender
 - Hob. Bachem (Königsberger Zeitung), Stellv. Vorsitz.
 - Dr. A. Gerkenberg (Hildesheimer Allgemeine Zeitung)
 - H. Helfrich (Hildesheimer Neueste Nachrichten)
 - Otto Kloss (Frankfurter Kurier, Nürnberg)
 - Dr. H. Anttila (Karlsruher Zeitung)
 - Kommerzienrat Dr. Krumpholtz (Regenburger Tageblatt)
 - Geb. Hofrat Dr. Melchardt (Dresdener Nachrichten)
 - Dr. Kurt Simon (Frankfurter Zeitung)
 - Rechtsanwalt Hans Wäber (Westfälische Zeitung)
 - Dr. Wolf (Schwarzwälder Boten, Oberndorf)
 - H. Witten (Königsberger Allgemeine Zeitung)

Berufsberatung

für unsere Kriegsbefähigten erteilt

Stiftung „Heimatdank“

Auskunftsstelle: Rathaus Riesa.

In Riesa nehmen Stützungsbeiträge an:

- Stadthauptkasse, Sparkasse, Schlachthofkasse, Gas- und Wasserwerkstoffe
- Rieser Bank
- Allgemeine Deutsche Kreditbank, Filiale Riesa
- Mitteldeutsche Privatbank, Abteilung Riesa
- G. W. Seurig
- Rieser Tageblatt
- Rieser Neueste Nachrichten
- Krisenrentenkasse.

„Du kleiner Bub, was hast du für süße Blauaugen, hörte er sie sagen, „ach Gott, Frau Blide, er kennt mich schon, sehen Sie nur, er lacht mich an, will mit mir scherzieren, der liebe Bube. Aber das gibt's nicht, du, schnell ins Bettchen mit dir.“

Sie reichte das Bündel der Mutter, welche es glücklich lächelnd in die Kissen legte und behutsam zudeckte.

Dann ließ Edith sich einen Teller, Messer und Gabel geben, zerlegte ein saftig gebratenes Hühnchen, zerschneidete das Fleisch noch in kleine Stücke und gab es mit einer Scheibe Weißbrot zusammen der jungen Mutter, die sich alles wohlwollend ließ. Mit leuchtenden Augen sah sie den Bewegungen des jungen Mädchens zu, und jeder ihrer Blicke war ein Segenswunsch für ihre Baroness.

Edith packte ihren Korb nun vollständig aus. Was kam da alles zum Vorschein, ein paar Gläser mit eingemachten, saftiger Braten, eine Flasche Wein, aber auch Wäsche für die kleinen Erdenbürger, denn daran fehlte es, wie man ihr berichtet.

Dann beugte sie sich über das Zwillingsschwesterchen, welches in einem Wäschekorbe schlummerte. „Du könntest auch einen Paten brauchen, der für dich ein wenig sorgte, Klein Dorchchen,“ lachte sie; „ich weiß nur nicht, wo man den für dich ausfindig machen könnte.“

„Er ist schon gefunden“, sagte vom Fenster her eine fröhliche, sonore Stimme.

Dort stand Magnus Bollmer. Er hatte den Strohhut abgenommen, und die Sonnenlichter spielten auf seinem blonden Haar und der weichen edlen Stirn.

Er hatte alles beobachtet. Wie ein liebes Wunder erschien ihm, was er geschaut, das schöne, vornehme Mädchen mit dem weichen, menschenfreundlichen Sinn, bemüht, den einfachen Leuten ihr Los zu erleichtern, das kleine Haus, umschattet von den weitläufigen Buchen.

Im Schanzraum hantierte der Mann, eine derbe, treuherzige Gestalt. Er zog das rechte Bein ein wenig nach; diesen körperlichen Fehler abgerechnet, war er ein stattlicher, hübscher Mann.

„Herr Bollmer!“ rief Edith freudig überrascht und leicht errötend, denn unbewußt hatte sie sich in Gedanken mit Magnus beschäftigt, „das ist ein guter Gedanke!“ Und zu der Mutter sich wendend, fuhr sie heiter fort:

„Nun hat auch Dorchchen ihren Beschützer bekommen, einen Paten, der es nicht nur dem Namen nach sein wird!“

Resolut holte sie das rote Bandentüchel unter der Bettdecke hervor und hielt es Magnus hin: „Das ist Dorchchen, Ihr Patenkind, einstweilen noch anspruchlos und wohlverforgt, aber bald — in einem Jahre — wird das anders werden, nicht wahr, Dorchchen? Dann brauchen wir hübsche Schuhe, ein Mähdchen, ein Jäckchen, auch ein Püppchen und viele, viele andere Dinge, die ein Paten schenken kann.“

Vorsetzung folgt.

Schlachtviehpreise

nach amtlicher Feststellung (Marktpreise für 50 kg in Mark) auf dem Viehhofe zu Dresden am 13. März 1918.

Züchtung und Bezeichnung	Anteil	Gesamtgewicht
Rindern (Kauftrieb 174 Stück):		
1. Vollfleischige, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	130-135	232-240
2. Junge, fleischige, nicht ausgewachsene — ältere ausgewachsene	120-125	225-235
3. Mäßig genährte jüngere — gut genährte ältere	100-110	208-220
4. Gering genährte	80-90	190-200
Bullen (Kauftrieb 248 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	130-135	222-230
2. Vollfleischige jüngere	105-115	190-208
3. Mäßig genährte jüngere — gut genährte ältere	85-95	170-190
4. Gering genährte	70-75	150-170
Kälber und Röhre (Kauftrieb 442 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgewachsene Kalben höchsten Schlachtwertes	130-135	232-240
2. Vollfleischige, ausgewachsene Röhre höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	120-130	230-235
3. Kleiner ausgewachsene Röhre und gut entwickelte jüngere Röhre und Kalben	98-108	200-210
4. Gut genährte Röhre und mäßig genährte Kalben	80-90	175-190
5. Mäßig genährte Röhre und gering genährte Kalben	60-65	150-160
Rinder (Kauftrieb 145 Stück):		
1. Doppellender	120-130	190-200
2. Beste Mast- und Saugläber	105-115	182-192
3. Mittlere Mast- und gute Saugläber	95-100	173-180
4. Geringe Rinder	—	—
Schafe (Kauftrieb 503 Stück):		
1. Mastlamm und jüngere Mastlamm	125-130	250-260
2. Ältere Mastlamm	105-110	215-220
3. Mäßig genährte Hammel und Schafe	—	—
Schweine (Kauftrieb 148 Stück):		
1. Vollfleischige, der fettesten Rassen und der Reinzüchtungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr	—	—
2. Fettfleischige	—	—
3. Fleischnüchere	—	—
4. Gering entwickelte	—	—
5. Sauen und Eber ohne Feststellung eines Gewichtes	—	—

Versandweg: Rinder langsam, Rinder und Schafe gut, Schweine flott.

Heimarbeiterinnen und Personen, welche solche beschäftigen zur Anfertigung eines Waffenartikels gesucht. Muster gegen 20 Pf. (Marken) für Porto und Spesen. Karl Geyer, Leipzig-Vo. Elisabeth-Str. 1.

Wilhelm Jäger

Rieser chemische Reinigungsanstalt und Färberei

Hauptgeschäft: Parkstraße Nr. 8, Fernsprecher Nr. 224. Riesa a. Elbe. Zweiggeschäft: Wettinerstraße Nr. 31, Fernsprecher Nr. 353.

reinigt und färbt alles unter sorgfältigster Behandlung, billigster Preisstellung und schnellster Erledigung aller Aufträge. Das Aufhängen von Damen- und Herrengarderoben wird ebenfalls billigst ausgeführt.

Kirchennachrichten.

Riesa. Mittwoch, 13. März 1918, abends 7 1/2 Uhr Kriegsanbahn mit Abendmahlfeier in der Trinitatiskirche (Pfarrer Friedrich). Gräsa. Mittwoch, den 13. März, abends 8 Uhr Festkumbe P. Burthardt. Riesa. Mittwoch, den 13. März, abends 7 1/2 Uhr Kriegsbetstunde. Guts mit Jahnschützen. Donnerstag, den 14. März, abends 7 1/2 Uhr Kriegsbetstunde. Guts. Mittwoch, den 13. März, abends 7 Uhr Kriegsbetstunde. Riesa. Donnerstag, den 14. März, abends 7 Uhr Kriegsbetstunde.

Prüfungszeugn., Arbeitsh. u. Geburtsch. verloren.

geg. g. Verl. abg. b. Gerbert Bielek, Damsim. Gräsa. Montag zw. 9-10 Uhr v. Güterbahnhof, Blechbrücke bis Weidauer Straße eine graue seidene Haube u. ein Paar Handschuhe verloren. Abg. g. Verl. Neuweide, Hauptstr. 22.

Zugelaufen

ein großer schwarzer, langhaarer Hund, pinscherartig, 4 Wochen gegen Erstattung der Unkosten abholen. Dann wird er verkauft. Wendt, Völkentee.

St. A. in Riesa

1. 7. 1916 von ruhigen Leuten zu mieten gesucht. Off. erb. u. C 360 an das Tageblatt Riesa.

Gut möbl. Zimmer frei.

Näh. Paulker Str. 24, 1. l. Wohnung zu vermieten!

2 St. 2 R., Küche u. Speisekammer, 2 Tage, Preis 330 M. Bismarckstraße 61.

Bismarckstr. 35 B. 1. Stod herrschaftliche Wohnung

für 1. April oder 1. Juli zu vermieten.

Johann Carl Heyn.

Gute für m. Tochter, 13 1/2, Jhr. alt, mit f. g. Schol. Zeugnis Stell. als

Stütze oder **Wirtschaftsfrl.**

auf groß. Gute. Werte Off. a. Rieh. Thiele, Expediteur, Leubsdorf.

Magd sucht Stellung.

Rieser Nr. 24 a.

Kräftige junge Frau

sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Adresse zu erfragen im Tageblatt Riesa.

G. Waisenknabe

wird bei erhöhtem Pflegegeld in Pflege gegeben (Sand bevorzugt) von Pf. May in Zeitzhain.

Geschirrführer

sucht sofort Paul Starke, am Albertplatz.

verh. Mann

zum Ochsenfüttern bei hohem Lohn gesucht.

Rittg. Raitzen

bei Stauditz i. Sa.

Gin Garten

oder Stück Land zum Bepflanzen zu pachten gesucht. Nr. erbeten unter Y 356 an das Tageblatt Riesa.

Güterh. Pionier-Rod

billig zu verkaufen Neus Weida, Rieser Str. 21, 1.

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe

zu 98,50 oder

Viereinhalbprozentige auslosbare Deutsche Reichsschakanweisungen

zu 95.

Das Wertpapier des Deutschen Volkes

die beste Anlage für jeden Sparere sie ist zugleich

die Waffe der Dahingeblichenen

gegen alle unsere Feinde die jeder zu Hause führen kann und muß ob Mann, ob Frau, ob Kind.

Der Mindestbetrag von Hundert Mark bis zum 20. Juli 1918 zahlbar ermögligt Jedem die Beteiligung.

Man zeichnet bei der Reichsbank, den Banken und Bankiers, den Sparkassen, den Lebensversicherungs-gesellschaften, den Kreditgenossenschaften oder bei der Post in Stadt und Land.

Letzter Zeichnungstag ist der 22. März.

Man schiebe aber die Zeichnung nicht bis zum letzten Tage auf! Alles Nähere ergeben die öffentlich bekanntgemachten und auf jedem Zeichnungsjacu abgedruckten Bedingungen.